Was ich Tell noch fragen wollte

Autor(en): **Wiesner, Heinrich / Smudja, Gradimir**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 27

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-614765

Nutzungsbedingungen

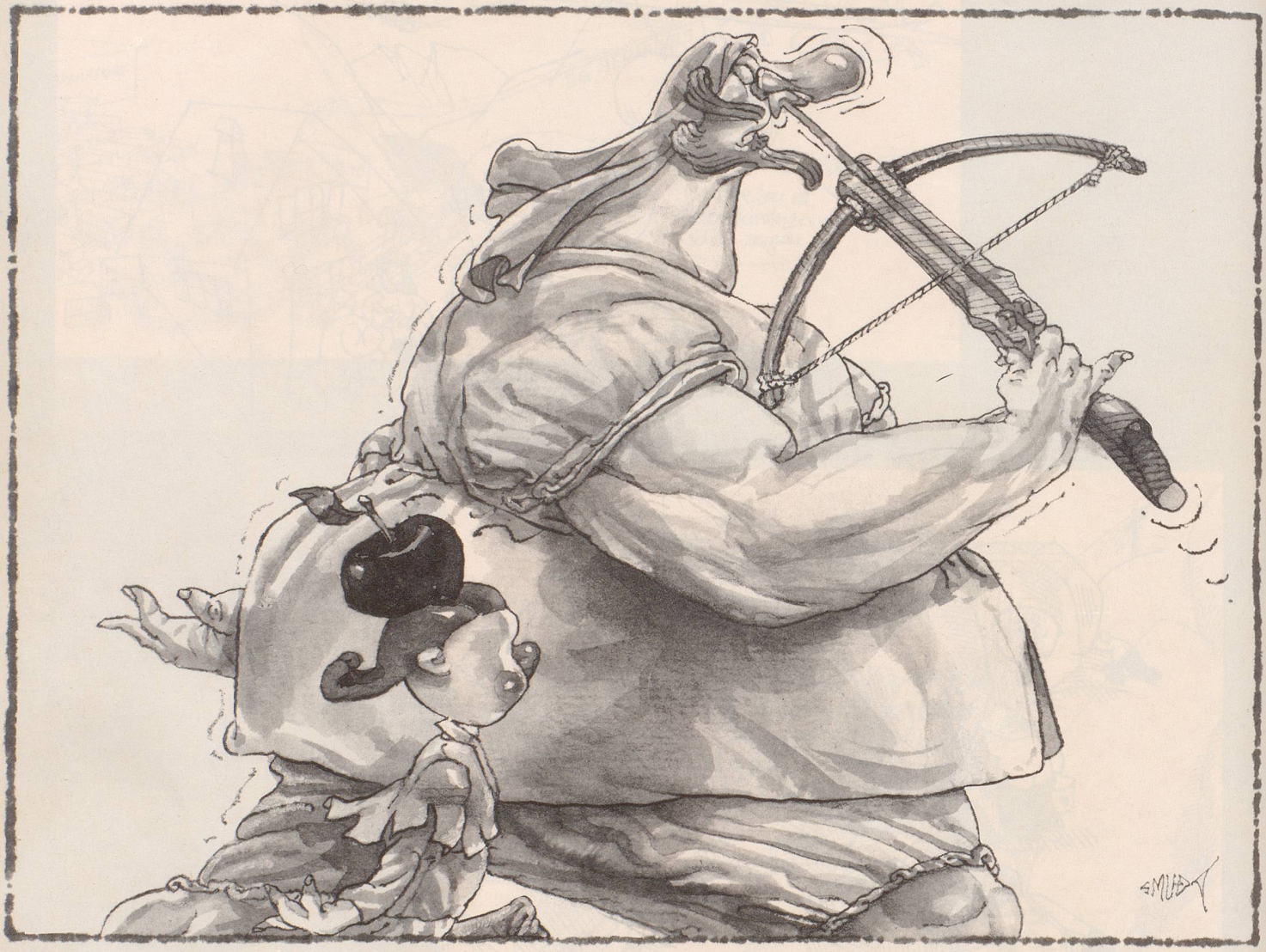
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Was ich Tell noch fragen wollte

VON HEINRICH WIESNER

Deine Armbrust. Sie kam mir eigentlich schon immer etwas suspekt vor.

Soso?

Ich habe kürzlich nämlich selber eine gespannt, unter Anleitung, versteht sich. Es hat mich ganz schön angestrengt. Und die Umständlichkeit, bis der Bolzen lag!

Übungssache.

Sicher. Doch jetzt zur Frage: Wie war das damals wirklich mit der Armbrust, die doch eine Neuheit war, aus China eingeführt? Hast du nicht eher mit Pfeil und Bogen gejagt?

Mit der Armbrust, weil sie längst Volksgut ist. Die Theaterdichter des 16. Jahrhunderts haben das Ihre dazu beigetragen. Und dann kam doch noch der Schiller mit seinem grossartigen Schauspiel.

Mit der Armbrust also. Nur, ist der zweite Pfeil nicht etwas unglaubwürdig, wenn wir daran denken, wie lange es dauert, bis eine Armbrust endlich geladen ist? Die Kriegsknechte hätten dich doch längst überwältigen können. Mit dem Langbogen wär's einfacher gewesen; du hättest den zweiten Pfeil bereits in der linken Hand parat gehabt.

Der Mythos beharrt aber auf dem zweiten Pfeil, und zwar mit der Armbrust. Ich kann jetzt nicht zurückkrebsen.

Du berufst dich auf den Mythos. Könntest du ihn den Nebi-Leser(inne)n definieren, wenn das möglich ist?

Dem Mythos ist nichts unmöglich.

Ich bin gespannt.

Er ist, mal einfach gesagt, eine Geschichte, die in der Volksseele wurzelt, ohne dass sie geschichtlich abgesichert zu sein braucht. Hauptsache, man kann sich in schweren Zeiten dran halten und aufrichten.

Wie während des Zweiten Weltkriegs. Da hattest du ganz schön Hochkonjunktur.

Ja, ja – kann man sagen. So, nun muss ich wieder. Ich hab noch einen Hirsch im Sinn.

Mit Armbrust oder Bogen?

Mit dem Gütezeichen natürlich.

Dann Waidmanns Heil!

Waidmanns Dank!